

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 116.

Sonnabend den 16. Juni.

1883.

Politische Uebersicht

Nun die unerquickliche Dual des Reichstages beendet ist, concentrirt sich das politische Interesse auf die Thätigkeit des preussischen Abgeordnetenhaus, vor Allem auf die Verathung des kirchenpolitischen Gesetzes. Schon die Erklärung des Ministers v. Goshler am Mittwoch in der ersten Sitzung der kirchenpolitischen Commission, das die Gesandtschaft beim Vatican in jedem Falle aufrechterhalten werden würde und dass die Revision der Maigesetze nicht mit diesem Gesetze abgeschlossen sei, sondern ihre Fortsetzung finden sollte, ließ erkennen, dass die Regierung dahin strebt, das Gesetz nicht mit den Liberalen, sondern mit dem Centrum zu hande zu bringen. Die Aeusserungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ erheben dies über jeden Zweifel. Dieselbe glaubt zwar, dass das Centrum hoffe, mehr zu erlangen, als die Vorlage bietet, aber sie bemüht sich nicht, demselben die Hoffnung zu rauben. Hatte sie doch schon den Rücktritt des Herrn v. Bennigsen vom politischen Leben dazu benutzt, um damit zu beschönigen, wenn der Saatz sich nun noch weiter vor den Anprüchen der Curie rückwärts concentriren sollte. Es wird wohl dazu kommen, wie der Abg. Brühl in der Commission forderte, dass aus der Vorlage Alles beseitigt wird, was den Ultramontanen nicht gefällt. Sie brauchen nicht zu geben, sondern nur zu nehmen. Man kann aus diesem Vorgange lernen schließen, dass nicht nur die kirchliche, sondern die innere Gesammtpolitik noch weiter nach rechts in noch schroffere reactionäre Bahnen geleitet werden wird.

Die Verordnung des Fürstbischofs von Breslau, deren Inhalt wir zuerst angaben, wonach die Einkünfte aus sämmtlichen verwaisten Pfarren zur Verfügung des Bischofs und zur Verwendung zu kirchlichen Zwecken nach dessen Ermessen abgetheilt werden sollen, wird von der „Germania“ als gänzlich unschuldig hinzustellen. Dies Blatt sagt, dass die Abführung solcher Pfarreinkünfte an den Bischof eine dort übliche „Oberveranz“ sei, und sie bringt zwei Beweiskräfte, welche zeigen, dass — bezeichnender Weise — zur Zeit als Herr v. Puttkamer Kultusminister war, dieser selbst sowohl, wie die Regierung zu Ppeln, an eine solche Oberveranz gewöhnt haben. Zu den Zeiten, als kein Gedanke daran aufkommen konnte, dass jemals die Kirche ein Interesse daran haben könne, die Pfarren verwaisten und durch eine vollständig abgeschlossene Missionseelsorge pastoriren zu lassen, machte ja eine solche Oberveranz weniger Bedenken. Wenn man aber im Kultusministerium die „Oberveranz“ kannte und dulden wollte, wie konnte man dann in demselben den Artikel 1 des neuen Kirchengesetzes in eine Form bringen, welche der Bischof geradezu aufforderte, sich dadurch eine große Macht zu verschaffen, wie sie im preussischen Staate sonst Niemanden entfernt zu nahe liegt?

In Oesterreich ist man in manchen Stücken schon in der Reaction voraus; man sieht dort schon greifbar hervortreten, was bei uns noch im Schoße der wenn auch nicht ferneren Zukunft liegt. Der Landesauschuss des Kronlandes Salzburg hat dem dortigen Landtage einen

Gesegentwurf über die Wiedereinführung des politischen Eheconfesses vorgelegt. Solche Forderungen sind ja auch schon bei uns erhoben worden. Es soll dadurch bekanntlich die Erzeugung eines erwerbslosen Proletariats verhindert werden. Die durch die Statistik belegte Erfahrung zeigt aber bekanntlich zur Genüge, dass dadurch dieser Zweck nicht erreicht wird, dass dadurch nur die Erzeugung ehelicher Kinder beschränkt und die unehelicher gefördert wird. Aber in der Konsequenz der reactionären Richtung, welche einen Befähigungsschein zum Gewerbebetrieb verlangt, liegt ein solches Gesetz allerdings. — Der Wahlausruf der Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen ist jetzt erschienen und wird von den Wiener verfassungstreuen Blättern publizirt. Während sich der Ausruf des Großgrundbesitzes sorgfältig jeder politischen Färbung enthielt, ist das von Dr. Schmechel verfasste Schriftstück ein kräftiger Appell an die Deutschen, sich ihrer Nationalität bewusst zu bleiben und den Kampf für die Rechte des deutschen Stammes opferwillig und muthig aufzunehmen. Jeder Gedanke an eine „Berzöschung“ oder Verzähmung mit den Tschechen wird von vornherein ausgeschlossen, da der österreichische Reichsgebanke, die verfassungsmäßigen Freiheiten, der nationale Bestand, dem Gebiete der Verhandlung nicht überwiegen werden können. Der Ausruf verhehlt nicht den Ernst der Lage, in welcher sich die Deutschen in Böhmen befinden; aber gerade darum ermahnt er, fest und ruhig die Situation zu erfassen und auszuharren im Kampfe um das politische und nationale Dasein.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der französischen Truppen in Tonking lauten ungünstig. Das dortige Klima soll seit geraumer Zeit viele Opfer fordern. Am 13. d. passirte ein aus Tonking kommender Transportdampfer mit fast 200 Kranken den Suezkanal. Die äußerste Linke beabsichtigt, wegen der geplanten Ausdehnung der Tonkingexpedition die Regierung zu interpelliren. Mehrfach laufen in Paris neuerdings Gerüchte um, das Challemeil-Lacour „ministère“ sei. Diese Gerüchte sind jedoch ohne ernsthafte Bestätigung. — Im Süden Algeriens scheint Frankreich endlich Ruhe zu bekommen. Der Anführer der dortigen unruhigen Araberstämme, Si Kliman, hat in diesen Tagen seine Unterwerfung angeboten. Er befindet sich auf marokkanischem Gebiete und erwartet die Befehle des französischen Vertreters in diesem Lande.

Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, hat am 9. d. ein Circular an die Vertreter Russlands im Auslande erlassen: Der Kaiser habe befohlen, dass jene Repräsentanten den Monarchen und Staatsoberhäuptern, bei denen sie beurlaubt sind, den Dank auszusprechen sollten für die dargegebenen Sympathien und für die Abwendung von Spezialgelandern zum Krönungsfeste. Das russische Volk, mit seinem Herrscher unzerrennlich religiös und monarchisch verbunden, sei gläubigst über die seinem Herrscher dargebrachten Achtungsbeweise. Der Kaiser, auf die Gefühle der Nation gestützt, habe mit dieser Befriedigung die Freundschaftsbeweise Seitens der Monarchen und Staatsoberhäuptern empfangen und betrachte dieselben

als ein neues Pfand der Eintracht und des Friedens, dessen Erhaltung mit den eigenen friedlichen Absichten des Kaisers übereinstimme.

In Holland hat am 12. d. die Erneuerungswahl der Hälfte der zweiten Kammer stattgefunden. Nach dem vorliegenden definitiven Resultat sind 13 Liberale und 20 Conservative und Klerikale wiedergewählt worden; die Liberalen verloren zwei Siege, Arnheim und Diel, an die orthodoxen Protestanten. Die Liberalen verfügen demnach über 45, die antiliberalen Parteien über 40 Siege. Der Kampf der Parteien drehte sich bei der Wahlagitation um die Frage der Verfassungsrevision, welche von dem jüngst an's Ruder gekommenen konservativen Ministerium Heemskerck mit Nachdruck getrieben wird. Der schwedische Reichstag ist am Donnerstag vom Staatsminister Thyselius im Namen des Königs geschlossen worden.

Der rumänische Senat hat während der Dauer seiner Ferien eine Commission mit der Verathung der Verfassungsrevision beauftragt.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat die für Donnerstag geplante Abreise auf Freitag Abend 10 Uhr 45 Min. verschoben. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgt Sonnabend Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr. — Prinz Wilhelm führte am Donnerstage seinem kaiserlichen Großvater auf dem Bornstedter Felde das Garde-Husaren-Regiment vor und erwarb sich hierbei dessen ungeheiltes Lob. Ueber diese Besichtigung erfährt das B. Ztbl. noch einige Details. Der Kaiser war sichtlich überrascht, mit welcher Ruhe der Prinz ihm das Regiment vorführte, denn er rief den Kronprinzen an seine Seite und sagte so laut, dass es die Umstehenden deutlich vernehmen konnten: Friz, ich bin ganz erstaunt, was Wilhelm für eine Ruhe vor der Front bewahrt; ihn hat die Ruhe, die er sich im Frontdienst bei der Infanterie angeeignet, auch nicht bei der Cavallerie verlassen, und ich glaube bestimmt, dass er jetzt auch ein ebenso tüchtiger Artillerist werden wird.

— Das Abschiedsgesuch des Generals der Infanterie Frhr. v. Barnekow ist unterm 5. d. M. vom Kaiser genehmigt worden.

— (Der Bundesrath) hielt am Donnerstags Nachmittags 2 Uhr unter dem Vorsitz des Staatssecretärs von Bötticher eine Plenarsitzung, welche nahezu zwei Stunden währte. Eine Anzahl von Beschlüssen des Reichstages, so zu den Gesegentwürfen gegen die Reklamskrankheit, zur Zuckersteuer, Petitionen über den Zwang, über Erbschaften auf der Weltausstellung zu Melbourne erlassenen Verurtheile wurde den Ausschüssen überwiesen. Im Vorliegen erschienen u. A. die Uebereinkunft mit dem Königreich Madagascar. Aus der langen Reihe der übrigen Gegenstände ist zu erwähnen, dass der Gesegentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung nach den Beschlüssen des Reichstages wegen Herstellung einer Vertheilung dem Reichstag überwiehen wurde. Auf Grund mündlicher Ausschussberichte wurde u. A. der Entwurf einer Verordnung über das Verbot der Ein-

und Ausfuhr von Pflanzen und sonstiger Gegenstände des Wein- und Gartenbaues angenommen. — (Neue Eisenbahn-Versaatlung.) Der „Reichs-Anzeiger“ überraschte vorgertern im wahren Sinne des Wortes seine Leser durch die Mittheilung, daß die Regierung einer ganzen Reihe von Eisenbahn-Gesellschaften Kaufsanerbietungen gemacht habe. Es erscheint damit — die Annahme dieser Offerten seitens der betreffenden Gesellschaften und die Genehmigung der ersteren seitens der Volksvertretungen vorausgesetzt — die große Eisenbahn-Versaatlungs-Aktion als in der Hauptsache vollendet. Denn neben den drei großen schlesischen (Oberschlesische, Rechte-Dresdener, Breslau-Schweidnitz-Freiburg) Bahn-Unternehmungen und der kleineren Posen-Kreuzburger Eisenbahn stehen auch die beiden nördlichen Bahnwege: Berlin-Hamburg und Altona-Kiel auf der Liste des „Reichs-Anzeigers“. An Privatbahnen bleibt alldann nur noch etwa ein Duzend kleinerer und mittlerer Bahnen in den verschiedenen Landestheilen übrig, an deren Bestehen in dieser Form sich weder große politische, noch volkswirtschaftliche Interessen knüpfen.

Provinz und Umgegend.

† Ueber die Hinrichtung des Mörders Rabe wird der S.-Ztg. unterm 13. d. aus Leipzig berichtet: Im kleinen Hofe des Landgerichts war das Schaffot errichtet. Die Guillotine ist ein größerer Bau, zu dem drei Stufen hinaufzuführen. Vor dem Exekutionstisch befindet sich ein aufrechtstehendes Brett, an welches der Delinquent angeschwält wird, dies Brett wird unter das mit schräger Schneide versehene und in seinem oberen Theil mit Quecksilber gefüllte Fallbeil geschoben und dann das Beil herabgelassen. Es war ein mächtig ergreifender und nachhaltig wirkender Moment, als die Gerichtscommission in ihrem Ornat erschien und bald darauf der Schuldige, von zwei Gerichtsdienern geführt, gefolgt vom Geistlichen, aus der Thüre wankte. Die Beine schlotterten ihm, seine Wangen waren erbfahl und schon mehr todt als lebendig hörte Rabe auf die kurzen das Urtheil zusammenfassenden Worte des Ober-Staats-Anwalts Hoffmann. Einige schreckliche Secunden folgten. Die Nachrichter-Gehülfen ergriffen Rabe, schnallten ihn an das aufrechtstehende Brett fest, schoben dasselbe unter das Beil, über den Kopf legte sich ein Joch, ein dumpfer Fall und das Haupt fiel in den bereit gehaltenen Korb. Die ganze Handlung vom Eintreten des Gerichtshofes bis zur Beendigung der Exekution dauerte kaum 2 Minuten.

† Auf dem letzten Wochenmarkte wurden in Raumburg die ersten reifen Kirshen aus dortiger Gegend — den Plantagen des Rittergutes Scheipitz bei Freyburg — a Lier 40 Pfg., feilgeboten.

Aus der Reformationsgeschichte.*)

13. Das Torgauer Bündniß und der erste Reichstag zu Speier.

Der Zelotismus der Romanisten, wie er in den Beschlüssen des Regensburger Convents und in den unmittelbar darauf beginnenden Reberverfolgungen zu Tage trat, veranlaßte die reformatorische Partei, nimmehr ernstlich auf Sicherung ihrer Gewissensfreiheit bedacht zu sein. Alles, was man in den letzten Jahren auf religiösem Gebiete errungen hatte, erschien gefährdet, wenn nicht die Anhänger der neuen Lehre sich zur Gegenwehr rüsteten. Den ersten Schritt in dieser Richtung thaten die rheinischen und süddeutschen Städte, welche sich zu Speier und Ulm dahin einigten, daß nichts als das lauterer Evangelium bei ihnen gepredigt und der gewaltsamen Durchführung des Wormser Cirkels entschlossener Widerstand geleistet werden sollte. Ein großer Theil des Weils jener Gegenden entschied sich in demselben Sinne, und bei einer ganzen Anzahl deutscher Fürsten konnte es kaum zweifelhaft sein, daß sie im gegebenen Augenblicke ihre Macht und ihr Ansehen für die gute Sache in die Waagschale

würfen würden. Friedrich der Weise, der am 5. Mai 1525 das Zeitliche segnete, nachdem er auf dem Sterbebette das Abendmahl in beiderlei Gestalt empfangen, hinterließ das Kurfürstenthum seinem Bruder Johann dem Beständigen, dessen Beinamen schon seinen Eifer für das Werk der Reformation befundete. Die Markgrafen Casimir und Georg von Brandenburg, welche die fränkischen Territorien des Hauses Hohenzollern gemeinschaftlich beherrschten, trafen mit ihren Ständen das Abkommen, „nur das heilige Evangelium und Gottes Wort Alten und Neuen Testaments nach rechtem, wahren Verstand lauter und rein predigen zu lassen“. Ihr Bruder Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens, hielt, als er auf der Heimreise vom Nürnberger Reichstag durch Wittenberg kam, von Luther den Rath, der Ordensregel zu entsagen, sich zu vermählen und Preußen in ein erbliches Fürstenthum zu verwandeln, ein Rath, den er auch wohl zu Herzen nahm und ohne Zögern zur Ausführung brachte. In Schleswig-Holstein, das mit Dänemark durch Personalunion verbunden war, erging um dieselbe Zeit von dem König-Herzog eine Verordnung, „daß Niemand um der Religion willen verfolgt werden solle und Jeder sich verhalten möge, wie er es gegen Gott den Allmächtigen verantworten könne“. Ebenso dachten und handelten die Herzöge von Pommern, Mecklenburg und Braunschweig-Lüneburg, der Fürst von Anhalt und die Grafen von Mansfeld, welche sämmtlich dem Evangelium in ihren Landen nicht nur freien Lauf ließen, sondern dasselbe auch mehr oder weniger offen begünstigten. Bon noch höherer, ja von der höchsten Wichtigkeit aber war es, daß bald nach dem Regensburger Convent der junge Landgraf Philipp von Hessen durch Melancthon für die Sache der Reformation gewonnen wurde, deren standhafter Verfechter er sein Leben lang geblieben ist. „Ein fester Charakter voll Muth und Ueberzeugungstreue, dabei kriegerische und staatskluge, hat Philipp der Großenmüthige die neue Lehre, die er durch stilles Lesen der heiligen Schrift immer mehr in sich ausbildete, mit der ganzen Energie einer von Gottesfurcht erfüllten Seele bekannt und gefördert“.

Im März 1525 schrieb Landgraf Philipp an Johann von Sachsen, „er wolle eher Leib und Leben, Land und Leute lassen denn von Gottes Wort weichen“. Die gleiche Festinnung sprach er auch gelegentlich einer Zusammenkunft aus, welche beide Fürsten im Oktober desselben Jahres auf dem Jagdschloß Friedewald am Solling hatten, und die mit dem Gelöbniß gegenseitiger Unterstützung in allen gemeinsamen Rechten, insbesondere bezüglich der freien Predigt des Evangeliums endete. Zu einem eigentlichen Bündniß kam es indes vorläufig noch nicht, da Luther nichts von weltlicher Hülfe in geistlichen Dingen wissen wollte und die Meinung geltend machte, daß Gott seine Sache schon allein ausfechten würde. Erst als die Gefahren, welche dem Werke der Reformation drohten, immer festere Gestalt gewonnen, entschloß man sich auf der betretenen Bahn weiterzuschreiten. Herzog Georg von Sachsen traf mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel und den Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg ein ähnliches Uebereinkommen wie die süddeutschen Fürsten zu Regensburg, und der Kaiser lobte in einem Sendschreiben die Vereinigung der Allgäubigen, „wider die unevangelische, verdamnte, ketzerische Lehre des Martin Luther“ und stellte ein scharfes Vorgehen gegen die Religionsneuerer in Aussicht. Unter solchen Verhältnissen erachteten es Landgraf Philipp und Kurfürst Johann für geboten, auch ihrerseits eine entschiedene Haltung anzunehmen und der Welt zu zeigen, daß sie nicht gesonnen seien, sich widerstandslos unter das Joch der Finsterniß zu beugen. In Gotha gaben sie sich die Hände darauf, einen etwaigen Unterdrückungsversuch gemeinsam abzuwehren, und im Mai 1526 wurde dieser Vertrag zu Torgau in aller Form bestätigt. „Weil durch die Geistlichen und ihre Anhänger“, wie die Urkunde sagt, „eine Verbindung errichtet worden, um die alten und christlichen Mißbräuche ferner im Schwange zu erhalten und diejenigen, die sie abgestellt hatten, anzugreifen und zu verderben“

verpflichteten sich die kontrahirenden Theile, einander gegen jeden derartigen Angriff nach Kräften beizustehen und das heilige Evangelium unverfälscht zu behaupten. Im Juni traten dem Bündnisse, das übrigens Luther aus den angeführten Gründen nicht billigte, auch die Markgrafen Casimir und Georg von Brandenburg, die Herzöge Heinrich von Mecklenburg und Philipp, Otto, Ernst und Franz von Braunschweig, der Kurfürst Wolfgang von Anhalt, die Grafen Albrecht, Ernst und Gebhard von Mansfeld und die erzbischöfliche, aber mit großen Freiheiten begabte Stadt Magdeburg bei.

Gegen Ende des Jahres 1525 war zu Augsburg ein Reichstag abgehalten worden, der wegen mangelnden Besuchs kein nennenswerthes Resultat gehabt. Es wurde deshalb für den Sommer 1526 ein neuer Reichstag nach Speier ausgeschrieben, zu dem jeder Fürst in Person erscheinen sollte, „damit man von dem heiligen Glauben, Friede und Recht desto statlicher handeln möge“. Die Evangelischen begaben sich nicht ohne gegründete Hoffnungen nach der Rheinstadt, denn die politischen Verhältnisse hatten sich mittlerweile wesentlich zu ihren Gunsten geändert. Der Papst war im Mai ein Bündniß mit Frankreich eingegangen, und so konnte dem Kaiser nichts mehr daran liegen, das Ansehen seines jetzigen Gegners in Deutschland wieder herzustellen. Sofort nach Eröffnung der Versammlung schritt man zur Wahl eines Ausschusses, der die von den reformatorischen Gesinnten erhobenen Beschwerden über die kirchlichen Mißbräuche und die Entartung des Klerus prüfen und dem Plenum ein motivirtes Gutachten zur Verathung und Beschlußfassung unterbreiten sollte. Dieses Gutachten trug nun zwar keinen entschieden reformatorischen Charakter, aber doch immerhin einen solchen, mit dem die Freunde der lutherischen Sache zufrieden sein durften. Vergebens suchten die römisch Gesinnten die bisherigen Lehren und Einrichtungen der Kirche festzuhalten und die Ausführungen des Wormser Cirkels zu betreiben, sie vermochten trotz aller Anstrengungen ihre Anträge nicht durchzubringen. Da thaten sie einen letzten Zug: sie ließen durch die Reichstags-Commissionen eine kaiserliche Instruktion vorlegen, welche sich in demselben Sinne äußerte, in dem sie selbst die Verhandlungen zu beeinflussen gestrebt. Die Evangelischen die eine derartige Mittheilung nicht mehr erwarteten, erschrafen, und viele wollten schon Speier verlassen. Doch sie beruhigten sich schnell, als sie aus dem Datum der Instruktion ersehen, daß diese vor dem erwähnten Umschwunge in der politischen Lage des Kaisers abgefaßt war, mit den jetzigen Ansichten des Reichsoberhauptes kaum übereinstimmen konnte. Was sie vermutheten, fand rasche Bestätigung: es traf ein Schreiben Karls V. an seinen Bruder und Stellvertreter Ferdinand ein, in welchem er die Entscheidung der religiösen Fragen durch ein zu berufendes freies Concil verbot und den Entwurf zu einem Beschlusse übermittelte, kraft dessen die Wirkungen des Wormser Achtungsmandats aufgehoben werden sollten. Wäre dieser Entwurf angenommen worden, so hätte er die Bestrebungen der lutherischen Sonderbündler dauernd lähmen und die Befolgung der Evangelischen jeden Reichsgrund entziehen müssen. So weit wollte und mochte aber Erzherzog Ferdinand seine altkirchlichen Freunde nicht beschränken, selbst wenn es bei der Zahl und Macht derselben in seiner Hand gelegen, einen entsprechenden Majoritätsbeschlusse herbeizuführen. Es wurde daher dem Vorschlage dahin Ausschusses gemäß der Reichstagsabschied dahin gefaßt, daß „bis zu einer allgemeinen oder nationalen Kirchenversammlung in Sachen der Religion und des Wormser Cirkels jeder Reichsstand nicht regieren und es halten solle, wie er es gegen Gott und kaiserliche Majestät zu verantworten sich getraue“. Der Beschluß vom 27. August 1526 war für die Reformation von der höchsten Wichtigkeit, er bildete die erste reichsrechtliche Legitimation derselben, und ungeachtet nur in die Herzen des Volkes, sondern auch in die Kirchen der einzelnen ständischen Territorien

*) Nachdruck verboten.



Ein großer Hund, passend für Fleder oder Handelsleute zum Ziehen, ist zu verkaufen bei
H. Seifert in Spergau.

Ein Laden

Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Oberbreitestrasse Nr. 2.

Eine Familien-Wohnung, hohes Parterre, ist zur Juli oder später beziehbar zu vermieten
Breitestraße 8.

Eine Wohnung, bestehend in 2-3 Stuben, Kammern, Küche, verschlossenem Entrée u. Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Amalie Benschel, Johannisstraße Nr. 6.

Logis-Vermietung.

In der Oberbreitestr. Nr. 6 ist die sehr freundl. d. erste Etage, best. in 3 Stub. u. sonstig. Zubehö., abet ober zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres in Hause selbst parterre im Laden.

Unterallenburg 56 ist die halbe zweite Etage bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör der 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **J. Schönlitz.**

Ein großes Familienlogis Johannisstraße 17 ist nach der Scheide
Gebrüder Steckner.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer und Küche zu vermieten und kann 1. Juli bezogen werden
Preis 150 Mark.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Gottbardsstraße Nr. 18.

Eine ruhige Familie, von außerhalb kommend, sucht ein Logis (90 Mark) zum 1. Juli. Adressen erbeten
Wittenstraße 4.

Erdbeeren,

frisch, empfiehlt
Chr. Münch, Weissenfeller Str. 2 c.

Täglich frischer Kalk

Wittenstraße 13, vis a vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Visitkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt
F. Karus, Brühl 17.

Für geschmackvollen Ausfertigung aller Druckarbeiten, Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich **D. D.**

Der zu bewachen der Lutherfeier gehaltene Vortrag von Herrn Confitt.-Rath **Veitshner** über:

Gothes Faust u. Gottes Wort

ist im Druck, zum Preise von 60 Pf. — Erlass zu dem Werke — zu haben sein, aber nur im Wege **weiterer und baldiger Bestellungen.**

Die Besorgung nicht mehr vorrätig.
 Esche nimmt bis 25. Juni c. entgegen
 die Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Das Neueste und Billigste in Markt-, Hand-, Arbeits-, Wischtuch-, Strick- und Damenkörben, sowie in Korbwaaren sehr billig bei

K. Leidel,
 Sand 16, Ecke der Hirtenstraße.

Zur guten Quelle.

Gerodrigoren Aal in Gelee auf Eis, auch außer in Hause, empfiehlt
F. Beyer.

Deutsche Hypothekenbank

(Act.-Ges.)
Berlin.

Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4 und 5 procentigen Hypothekendarlehen werden schon **von 15. Juni a. c. ab**

mit eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur **unentgeltlichen Bekundung** empfohlen.
 Merseburg, im Juni 1883.

Louis Zehender.

Nähmaschinen

Systeme werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht,
 Schmalstraße Nr. 23.

Neue Lissaboner Kartoffeln,

neue feinste Isländer Gerlinge
C. L. Zimmermann.

Tische zum Neuplatten

Gottbardsstr. 18.
Landbrod,
 und kräftig, ist stets zu haben bei
Nömholt, Delgrube 5.

Hüte u. Mützen!!!

Stroh-, Stoff- und Leinen-Hüte, sowie alle Sorten Sommermützen werden, um unser großes Lager zu vermindern, äußerst billigst ausverkauft bei
J. G. Knauth & Sohn,
 Entenplan 8.

Die Gardinen- und Weißwaaren-Fabrik

T. H. Rossner

aus Auerbach in Sachsen

empfiehlt eine reiche Auswahl in englischen und schweizer Gardinen, sächsische Zwirn-
 gardinen zum Fabrikpreise; Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken, gestickte
 Röcke, besonders billig!! **Stückerei, Chemisettes, Krage, Piquee, Bettzeuge, Shirting**
 und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Stand auf dem Markt, an der Firma kenntlich.

**Briquettes,
 Presssteine,
 Steinkohlen,
 Böhm. Kohlen,**



**Gruden-Coaks,
 Holzkohlen,
 Brennholz,
 Feueranzünder.**

Portland-Cement, Torfstreu, Torfmull, Steinkohlentheer.

Ed. Klauss.

**Zum Jahrmarkt in Merseburg!
 Fertige Hemden und Strümpfe!**

bringe ich zu diesem Jahrmarkt wieder in bedeutender Auswahl. Jede Größe in **Knaben- und Mädchen-Hemden, Frauen- und Herrenhemden, Arbeiterhemden und Blousen.**
 Verkaufsort wie immer **Markt Nr. 9** im Hausflur des **Topfhandlers Herrn Funk.**

Adolf Schaefer

empfiehlt zu billigen Preisen:
Batiste und Mulls zu Kleidern zu Mk. 0,65, 0,75, 0,85, 1,00, 1,20 per Meter.

Badelaken, Badehandtücher u. Waschlappchen aus Frottiertoff.

Steppdecken mit guter Baumwollfüllung.

Kinder-Wäsche, als Hemden, Unterröcke, Beinkleider.

Herren-Wäsche, als Oberhemden, Krage und Manchetten, vorzügliche Fabrikate.

Schürzen in Seide, Lustré, Panama und hellen Waschstoffen in grosser Auswahl.

Shlipse und Cravatten in schwarz und couleurt, neueste Muster.

Sommer-Unterröcke aus Beige, Lustré und Popalinstoffen mit reichen Garnierungen.

Grösserer Posten

Kleiderstoffe, Kattune und sonstige Waschstoffe.

Damen-Umhänge, Dollmanns, Paletots, verkaufe in Folge vorgeschrittener Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Van Houtens reiner löslicher Cacao

feinster Qualität. Bereitung augenbildlich. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.

Fabrikante
G. J. van Houten & Zoon, Weesp, Holland.

Niederlage bei **C. L. Zimmermann.**

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt
G. Pröhl,
 Schmalstraße Nr. 23.

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt
G. Pröhl,
 Schmalstraße Nr. 23.

Träber

von einem Gebräude von 36 Ctr. sind wöchentlich einmal abzugeben in der Dampfabriekerei von

C. Berger.

Zum Kinderfeste

empfiehlt sein Lager von Oberhemden, Vorhemden, Krage, Stulpen, Shlipsen, Hosenträgern, Turngürteln für Herren und Knaben, Damenkrage, Rüschen, gestickten Streifen, Schürzen, weissen Röcken, Spitzen, Handschuhen, Sammet-, Krage- und Schürzenbändern, Corsetts, sowie wie weissen und bunten Strümpfen in allen Größen zu billigsten Preisen.

Albert Grillo,
 Burgstraße 12.

Prekstorff-Offerte.

Wie seit vielen Jahren, so auch in diesem Jahre wird von uns **Prekstorff** nur aus den Fabriken der **Berischen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft** verkauft. Auf die vielfachen Anfragen theilen wir dies unleren geehrten Abnehmern mit der ergebenen Bitte mit, uns auch ferner ihre geschäftigen Aufträge ertheilen zu wollen, für deren sorgfältigste Ausführung unter billiger Preisnotirung wir Sorge tragen werden. Die Lieferung von **Briquettes** werden wir ebenfalls zu den billigsten Preisen besorgen.
 Merseburg, den 16. Mai 1883.

Consum-Verein zu Merseburg, C. G.



Allgemeiner Turn-Verein.

Morgen Sonntag den 17. Juni c.

Turnfahrt

nach dem Waldkater bei **Schwenditz.**
 Sammelort: Meuschauer Mühle.
 Abmarsch: früh punkt 4 Uhr.
 Der Vorstand.



Am 5. Juli d. J. 1. Ziehung.

Fünfte Lotterie von Baden-Baden. Gewinne mit Hauptgewinnen i. B. v. 60000 M., 30000 M., 15000 M., 12000 M. u. zc.

Loose à 2 M. 10 Pf. incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollloose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 M. 50 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Molling, General-Deb., Hannover, u. den durch seine Liste ermittelten Vertaufsstellen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 17. u. Montag den 18. Juni 1883.

Zwei grosse Künstler-Vorstellungen

der hier bestens renomirten Specialitäten-Gesellschaft des Directors **Siegfried Kobu aus Wien.**

Auftreten der preisgekrönten sensationellen Lustakrobatin und Schlangenföhrerin

Miss Aziella

vom Krystall-Palast in Leipzig.

Miss Aziella ist die einzige Dame der Gegenwart, welche am schwebenden Red 150 Mal die Armbelle ausführt. Höchst interessant für Turner!

Auftreten der vorzüglichen Concertsängerin Frä. **Kathilde Kreuter**, der excellenten Costum-Soubrette und Duettistin Fräul. **Senny Montag**, der Costum-Soubrette Fräul. **Jeanne de la Serra**, der Costum-Soubrette Fräul. **Elise Manning**, des urkomischen Charakter-Darstellers Herrn **Martin Palatkevicz**, des Salonfomiers Herrn **Eugen Friedrich**, des Tanz- und Grotesque-Komikers Herrn **Carl Swald** und des Concertmeisters Herrn **Gustav Arebs**.

Anfang 8 Uhr. Besonders gewähltes Programm. Entrée 50 Pf. Billets à 40 Pf. sind bei Herrn **Wiese** zu haben.

Montag:

Große Gala-Abschieds-Vorstellung

mit neuem Programm.

Bad Lauchstädt.

Omnibus-Fahrt.

Abfahrt jeden Sonntag und Mittwoch vom Bahnhof Merseburg nach Mittag 1/2 3 Uhr. Abfahrt von Bad Lauchstädt abends 9 Uhr. à Person hin und zurück 1 Mark.

Max Schwarz, Bade-Restaurateur.

Rosm. 3. Wilhelm Wolf. Rosm. 3.

Zum bevorstehenden Kinderfeste empfehle ich Kinderstrümpfe, Handschuhe, Kragen, Stulpen, Hemden, Hosens, Schürzen etc. wegen Wechsel meines Lokales zu ermäßigten Preisen.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billigster Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Bur fixeren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 %ige Werthe vorräthig.

Werthen Herrschaften von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch meine Werkstatt für sämtliche in der Tischlerei vorkommenden Arbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen mit der Versicherung, daß alle Aufträge prompt ausgeführt werden. Um gütige Berücksichtigung bittet

C. F. Malprich, Tischlermeister,

Dom, Grünestraße Nr. 5.

Alterthümliche Möbel werden gut restaurirt und fehlende Verzierungen und Beschläge ergänzt bei

d. O.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Sommertheater zur Funkenburg
Sonabend und Sonntag bleibt die Bühne geschlossen. Montag den 18. Juni 1883. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden. Charakter-Lustspiel in 5 Acten von Robert Fein.
Preise der Plätze: Kassenpreis 50 Pf. Im Verkauf bei den Herren Ang. Wiese, Heinz. Schulze Jungnickel 45 Pf. Kinder halbe Preise.

Tivoli-Theater in Merseburg

Sonntag den 17. Juni 1883. Gastspiel des Königl. Theaters zu Langensalza. Novität! Zum ersten Male: **Der Weineidbauer.** Volkschauspiel in 5 Acten von E. Angenbrun. Anfang präcise 8 Uhr. Preise der Plätze wie oben. Hochachtungsvoll G. Lange

Bienenzüchter-Verein für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 17. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr Versammlung im Thüriener Hofe

Treiwillige Feuerweh

Turner-Compagnie. Montag den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Monats-Conferenz in der Kaiserhalle. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Das Commando

Merseburger Landwehr-Verein

Sonntag den 17. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr in dem Gartenlocal „Funkenburg“ des Sommerfest,

bestehend in Concert, Theater und daran sich schließend Ball, statt.

Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei den Vorstandsmittgliedern, Herrn Huttmachermeister Bruch (Hofmarkt), und dem Vereinsboten Fode zu haben. Nichtmitglieder haben gegen Entree Zutritt.

Zum Schweinauskegel

Sonntag den 17. Juni ladet freundlichst ein W. Hülse, Greypau, Restaurateur.

Rischgarten.

Sonntag den 17. d. M., von mittags 11 Uhr ab, sind sämtliche Räume des Locals zur freundlichen Benutzung des „Vereins ehemaliger 12. Jäger“ abzuweisen. A. Ulrich.

Runkel's Restauration

Sonabend Schachfest, früh 8 Uhr Beginn, abends Brat- und frische Würst. 6 Arbeiter, 2 Arbeiterinnen gesucht. Königsmühle.

Die Vertretung ist vacant

für Merseburg und Umgegend der ersten Nordhäuser Kornbrennerei mit alter Kundschafft. Referenzen R. O. Postlagernd Nordhausen.

Zur Führung der Geschäftsbücher

sucht ein Kaufmann auf einige Stunden täglich Beschäftigung. Adressen unter M. 3 sind in der Exped. Bl. niederzulegen.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird zum Zuli für einen leichteren Dienst gesucht. Clobigauer Straße Nr. 9

Ein älteres und ein jüngeres Hausmädchen für bei hohem Lohn sofort oder später gute Stellung; zu fragen große Ritterstraße 27

Ein Mädchen von 14—15 Jahren aus ordentlicher Familie wird gesucht. Gothardstr. Nr. 17

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen zum Zuli gesucht. Näheres durch Herrn G. Lohs.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen für den ganzen Tag wird gesucht. Clobigauer Str. Nr. 6

Eine weiche Pfandauße mit Kruppe in entliegendem Wiederbringer eine Belohnung. gr. Ritterstraße Nr. 24. Vor Anlauf wird gewarnt.

Parlamentarische Nachrichten.

Die kirchenpolitische Commission hat bereits am Donnerstag in erster Lesung die §§ 1-4 der Vorlage, d. h. alles Wesentliche erledigt, und zwar durchaus in dem Sinne, in welchem wir das Schicksal des Entwurfs von Anfang an beurtheilt haben. Die §§ 1-3, von denen die ersten beiden den Verzicht auf die Anzeigepflicht betreffend eines großen Theiles der Geistlichen aussprechen, sind von der konservativen Majorität, der sich bei einzelnen Abänderungen einige Liberale angeschlossen, angenommen worden; der vom Einspruchsrecht dem auf dem Papier! — handelnde § 4, auf welchen die Konservativen bei der ersten Verhandlung im Plenum so stolz waren, ist auf die Forderung des Herrn Windthorst hin fallen gelassen worden; auch der Kultusminister vertheidigte ihn nur lau, und den Abänderungen, wonach der Kampf darum bei der zweiten Commissionssitzung nochmals aufgenommen werden soll, messen wir nicht die geringste Bedeutung bei. Das Gesetz wird, gegen den Entwurf noch ein wenig nach dem Geschmack des Centrums verändert, von den konservativen-Klerikalen votirt werden.

Provinz und Umgegend.

In der Sitzung des Schöffengerichts zu Duedlinburg wurden am 14. d. M. zehn Klauenseite von der Anklage der Uebertretung der Sonntagsverordnung kostenlos freigesprochen, indem der Gerichtshof die Verordnungsung für rechtsungültig erklärte, weil sie den Rahmen des Gesetzes vom 11. März 1850 überschreite.

Ein höchst bedauerlicher Vorfall bildet in Holzminde das Tagesgespräch. Am 3. Juni brannte ein großer Strohschuppen der Domäne Fürstberg nieder. Bei dieser Gelegenheit gerieth die Holzmündener Feuerweh mit der Fürstberger in Conflict, der zu einer blutigen Schlägerei ausartete; da die Welle gebräunt wurden, sind lebensgefährliche Verletzungen vorgekommen.

Einem entsetzlichen Selbstmordversuch machte an einem der letzten Tage ein 80 jähriger Wittwer in dem Dorfe Raitzig bei Döbeln. Derselbe riß sich mittelst eines Rasirmessers den Bauch auf und eilte dann, da die Verletzung nicht sofort den Tod herbeiführte, mit aus dem Leibe getretenen Eingeweiden auf die Dorfstraße, laut um Hülfe rufend. Die Hoffnung, den Unglücklichen am Leben zu erhalten, ist bereits aufgegeben.

Die Gera-Giichtler Eisenbahn entlang sind seitens der Bahnverwaltung in den letzten Jahren planmäßig Weidornhecken angepflanzt zum Zweck der Freihaltung der Bahn von Schweißweiden, nebenbei auch, um den Vögeln Nistplätze zu verschaffen. Eine Zählung hat ergeben, daß in den Hecken, welche eine Gesamtlänge von 20 Kilometer haben, im letzten Jahre 700 Nester vorhanden waren. Die nistenden Vögel waren hauptsächlich Hänfling, Goldammer, Grausmilchenarten, Neuntöter, Finken etc.

Das Lindenauer „Wochenblatt“ berichtet folgenden Fall fast unglücklicher Nothheit: Mit Unterstützung der hiesigen Lehrer, insbesondere des Directors, ist es gelungen, einen dreizehnjährigen Schulbuben und vier andere, welche aus der Fortbildungsschule entlassen sind, sich aber ausschließlich arbeitslos zu öffentlichem Vagabundiren unternommen, als diejenigen zu überführen, welche vorige Woche im Rathswalde in der Nähe der großen Gasse ein Weiskälbchen eingefangen, an einen Baum gebunden und demselben, da es geschrien, lebend die Junge herausgeschnitten haben.

Der von seinem eigenen Schwiegerjohnne Rabenast mittelst des Messers lebensgefährlich verletzte Fleischermeister August Schlegelmich in Oberkarnstädt ist seinen Wunden unter den größten Qualen erlegen.

Zuf dem Bahnhofe in Mühlhausen wurde dieser Tage ein Schweintransport bestohlen. Die Diebe hatten eines der Thiere aus dem auf dem Geleise stehenden Wagen herausgeholt, an drei

und Stelle getödtet und die hintere Hälfte mit fortgenommen.

Der am 28. April in dem Städtchen Geisa ausgebrochene Brand, der mehr als den vierten Theil der Stadt zerstörte, war der Anlaß zu einer am 8. d. M. vor dem Landgerichte zu Geisa nachgeführten Verhandlung. Es war nämlich eine 46 jährige ledige Frau aus Geisa angeklagt, aus Fahrlässigkeit den Brand verursacht zu haben; sie hatte glühende Asche u. dergl. auf einen Düngershaufen geschüttet, wodurch die anstehenden hölzernen Baulichkeiten zuerst in Brand geriethen. Die Angeeschuldigte hatte zweifellos nur aus Unbesonnenheit und Nachlässigkeit gehandelt und daher erkannte der Gerichtshof auf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe.

Kokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Juni 1883.

Das am Donnerstag Nachmittag mit militärischem Gepränge stattgehabte Leichenbegängniß des Herrn Premier-Lieutenants v. Wittenburg, der bis vor Kurzem dem Verbands des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 angehört, hatte unsere Einwohnerschaft in lebhafter Bewegung versetzt. Das Trompetercorps und ein Zug zu Pferde eröffnete den imposanten Trauercondukt, hierauf folgten der Leichenwagen mit dem Sarge des Entschlafenen, das Leichpferd desselben, geführt von einem 17. hessischen Dragoner, die Geislichkeit, das Offiziercorps in großer Gala, Leittragende in Civil, Deputationen des alten Kriegervereins und des hiesigen und hallerischen Vereins ehemaliger 12. Husaren, sowie ein Zug Husaren zu Fuß. Unter den Klängen erregender Trauermärsche und Choräle nahm der Leichenzug seinen Weg über den Dom, durch die Burgstraße und Gottardisstraße nach dem Bahnhofe, woselbst der Sarg unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen in einem Güterwagen niedergelegt wurde, um über Leipzig nach Breslau transportirt zu werden. Damit hatte die Feierlichkeit ihr Ende erreicht.

Vom letzten Sonntag, den 10. Juni er. an bis auf Weiteres werden an jedem Sonn- und Festtage für die zweite und dritte Wagenklasse sogenannte Sonntags-Billets, welche zum einfachen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt gültig sind, von Halle, Leipzig, Ammerdorf, Merseburg, Corbitza, Barnd, Marktandorf, Köschau, Dürrenberg, Weisenfeld, Naumburg nach Kösen, ferner von Apolda, Weimar, Bielesbach, Erfurt, Dietendorf, Arnstadt, Plau, Eggersburg, Gotha, Rulha und Fröttstedt nach Ammenau und Eisenach, von Schmarnstedt und Ammenau nach Eisenach und von Eisenach nach Ammenau ausgegeben. Die Billets sind für den Tag der Lösung gültig und berechtigen nur zur Benutzung der Personenzüge. Die Lösung von Zuschlagsbillets zum Uebergang in Schnellzüge oder in eine höhere Wagenklasse ist ausgeschlossen, ebenso ist Fahrunterbrechung nicht gestattet. Freigezack wird nicht gestattet. Kinder unter 10 Jahren genießen die üblichen Ermäßigungen.

Der hiesige Verein ehemaliger 12. Husaren veranstaltet morgen Nachmittag zur Weihe der ihm von Damen ehemaliger Regiments-Offiziere verehrten Standarte ein Fest, dessen Programm folgendermaßen lautet: Um 1 Uhr Ausrückung der Vereinsmitglieder und Gäste in der Glogigauer Straße; 1/2 Uhr Festzug unter Vorantritt des Trompetercorps durch die Stadt nach der Domstraße; 2 Uhr Kirchgang; 3 Uhr Abmarsch nach dem Kirchgarten; daselbst von 4 Uhr an Concert. Nach dem Concert Abbringen der Standarte; von abends 8 1/2 Uhr an Ball. Wie wir hören, haben die Husaren-Vereine aus Delitzsch, Leipzig und noch mehreren anderen Städten ihre Theilnahme an dieser Feier zugesagt, so daß der Zug, dem sich auch Deputationen der übrigen hiesigen Militärvereine angeschlossen werden, ein recht stattlicher zu werden

Von Herrn Fabrikant Hertel wurde uns dieser Tage ein seinem Felde entnommener Roggenhal m überandt, der bis zur Lehre die respectable Länge von 184 1/2 cm aufweist, mit dieser aber 195 cm mißt.

Nächsten Montag beginnt unser Johannismarkt, der sich bei einigermaßen günstigem Wetter gewöhnlich noch eines leidlichen Besuchs zu erfreuen hat.

Am Mittwoch Abend hatte der Bürger-Gesang-Verein seine Mitglieder nebst ihren Familien zum ersten Gartenfest in der „Sundenburg“ versammelt. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm dasselbe einen äußerst glücklichen und amüsanten Verlauf. Ein reichhaltiges Concertprogramm bot eine Fülle musikalischer Genüsse; dazu gefellte sich der prächtige Anblick der mit Anbruch der Dämmerung inscenirten Illumination des Gartens, sowie ein gegen 10 Uhr abends abgebranntes höchst splendides Feuerwerk. Erst gegen 11 Uhr wurde mit einer Polonaise durch die grünbelaubten und in magischer Beleuchtung schimmernden Gänge des Establishments der für die tanzlustige Jugend unentbehrliche Ball eröffnet, der dem Feste in den Morgenstunden seinen befriedigenden Abschluß gab.

Die hier noch im besten Ansehen stehende Specialitäten-Gesellschaft des Directors Siegmund und Kohn aus Wien veranstaltet Sonntag den 17. und Montag den 18. d. zwei große Vorstellungen im Saale der Kaiserhalle. Die Gesellschaft concertirte zuletzt in der „Centralhalle“ zu Gera und schreibt das dortige Tageblatt: „Ein so mannigfaltiges und hochinteressantes Programm, wie die gegenwärtig in der Centralhalle auftretenden Künstler bieten, ist wohl selten zu verzeichnen gewesen. Eine Specialität sucht die andere in der Kunst zu übertreffen, so daß es für den Zuschauer wirklich schwer ist, den einen oder den andern zu bevorzugen. Die Künstler werden daher alle durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. Höchst effectvoll sind die Produktionen à la Dabini des Mr. Arba, nicht minder aber auch die Geschmeidigkeit der mitspielenden beiden kleinen Knaben. Ebenfalls lobend sind die Leistungen der Lustatrobantin Miss Azella vom Krynall-Palast in Leipzig anzuerkennen. Als amuthige Specialitäten treten die Damen Fräulein Kreuzer, Fräulein Montag, Fräulein Manning und Fräulein de la Vera auf. Die tüchtig geschulten Künstlerinnen verstehen es mit jeder einzelnen Nummer des Programms die Anwesenden in Extase zu setzen. Das komische Element findet vorzüglich Repräsentanten in den Herren Dalatewicz, Friederic und Ewald. Sämmtliche Herren bewähren sich ohne Ausnahme als Meister in ihrem Fache. Von wahrhaft frappanter Wirkung sind die mimischen Darstellungen des Herrn Brauer, dessen wunderbare Meisterschaft das Publikum zu brausen dem Beifall herausfordert.

(Eingefandt.) Nachdem die Neumarktsuhr seit vier Monaten nur abwechselnd Wochen oder Tage gegangen, steht dieselbe seit einem Monat ganz. Die armen Leute, die nicht selbst im Besitze eines Zeitmessers sich befinden, wissen weber wann sie auf Arbeit noch des Sonntags zur Kirche gehen sollen und würden letzteres ganz versäumen, wenn vor Beginn des Gottesdienstes nicht gekläret würde. Troßdem seit Jahren hier Abhilfe dringend nötig ist, rührt sich doch keiner von den vielen Bürgern und Steuerzahlern! Vieles wird gemacht, warum dieses Nothwendige nicht?

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. > Greypau, 11. Juni. Gestern hielt hier der landwirthschaftliche Verein für Merseburg und Umgegend eine Wanderversammlung ab, zu der auch der nachbarliche Verein Köschau eingeladen und sehr zahlreich erschienen war. Es fand hierbei gleichzeitig eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen statt. Aussteller waren folgende Herren: aus Greypau: Dekonon Wähler seinen fogenannten Universalspflug, zu dem eine

Hackmaschine, ein 2 fchariger Stoppelschäler, Cytindator, Kartoffel- und Rübenheber, sowie auch Häufelplug für Kartoffeln und Rüben gehörte (stammt aus der Fabrik von N. Saß-Nagwitz). Defonom Thomann einen Häufelplug für Kartoffeln, einen Kartoffelheber und einen 3 fcharigen Stoppelschäler, zum Unterfalplug N. Saß-Nagwitz gehörig. Defonom Blanke einen Schlepsharken neuester Construction von Zimmermann-Halle, eine Hackmaschine, zugleich eingerichtet mit 5 Häufelsharen. Holzhändler Schmidt eine Getreide-Hackmaschine von Zimmermann-Halle und einen 2 spänner Rigolplug von Meister Krafft-Creypan. Aus Merseburg: Maschinenfabrikant Koch eine Hackmaschine, 4 reihig, einen 4 spänner Rigolplug mit Vorschäler und Segg, einen 2 spänner Grubber (zum Aufreißen hartgetretener und zerfahrener Ackerstücke) u. c. Nach dem sämtliche Ausstellungsgegenstände einer gründlichen Besichtigung unterworfen, wurde mit einigen eine kurze Probe angestellt, die bei den einzelnen Geräthen mehr oder weniger günstige Resultate zu Tage förderte. Hierauf begab man sich in den Saal, wo der Vorsitzende, Herr Haase, die Versammlung damit eröffnete, daß er die fremden Gäste herzlich willkommen hieß, sodann schritt man zur weiteren Tagesordnung, als: Verlesen des Protokolls der letzten Merseburger Versammlung, verschiedener Mittheilungen, z. B. der erfreulichen, daß dem Vereine 200 Mk. Zuschuß aus dem Staatsfonds zur Gründung einer Vereinsbibliothek bewilligt seien; ferner über Hagelversicherungen resp. Verkauflichung derselben. Hiergegen warnte Herr Nohland-Wischersdorf ganz entschieden und rief vielmehr Gegenseitigkeits-Vericherungen bestimmter Kreise an. Herr Hiezart Förster-Creypan plaidirte für Beibehaltung an der Euten- und Kohlenschau (27. Juni) in Merseburg. Schließlich kam noch die Zuckerfabrikangelegenheit zur Sprache. Hierüber entspann sich eine sehr lebhafte Debatte; die Merseburger Herren sprachen für Merseburg, die diesseitigen der Saale natürlich für Dürrenberg. Letztere Herren beschloßen, nochmals einen Versuch zu wagen, resp. eine Versammlung in Dürrenberg anzuberufen, wozu Herrn Nohland-Wischersdorf das Weitere zu bestimmen Auftrag ertheilt wurde. Ein Kränzchen hielt viele Vereinsmitglieder bis spät in die Nacht hinein in der animirtesten Stimmung zusammen. Die Versammlung war recht angenehm und wird bei allen Theilnehmern einen recht befriedigenden Eindruck hinterlassen haben; möge die nächste in Knappendorf ebenso ausfallen.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose
für den Monat Juni, abgeschrieben am 15. Mai.
Verlag der W. Dengfeld'schen Buchhandlung in R. Bln.
(Nachdruck verboten.)

17. Juni. Nach Westen und Südwesten zu früh Morgens trüb und bedeckt bis regnerisch, vormittags etwas mildebesserung, nachmittags frischweise besser bis schön, spät abends gewitterhaft. Die Temperatur geht auf den Mittelwerth zurück. Nach Osten und Nordosten zu ist das Wetter mehr heiter und diesfalls wolkenlos bei tagsüber sehr hoher Temperatur. Die Wasserstände werden steigen.

Vermischtes.

* (Schiffsunfall.) Der Dampfer „Euringia“ von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft ist mit gebrochener Schraubenwelle nach New-Orleans geschleppt worden. Derselbe befand sich auf der Rückkehr von Vera-Cruz nach Hamburg.

* (Durch den Blitzschlag) der, wie schon vor einigen Tagen unter dem „Telegr. Nachr.“ mitgetheilt, die Pulverfabrik in der Festung Scharitz traf, explodirten 6000 Patronen und 200 Pulverfässer; 40 Werkstätten wurden zerstört. 150 Personen, theils Militär, theils dem Bürgerstande angehörige Individuen, kamen bei der Katastrophe ums Leben, 53 Personen wurden verundet. * (Ueber einen sensationellen Vorfalle), welcher zeigt, wie ein ganz Unschuldiger in den Verdacht eines Verbrechens gerathen kann und in langer Untersuchungsfrist schmachten muß, schreibt man der „S. B.“ folgendes: Im verfloßenen Jahre wurde in R. Wemel in einem großen Galanteriegeschäft ein Gelddiebstahl verübt, und es lenkte sich der Verdacht inolge verschiedener gravirenden Anzeichen auf den im Nebengebäude wohnenden Barbier Stupplet. Die Polizei veranloßte demgemäß in der Wohnung des Verächtigten eine Hausdurchsuchung, deren Resultat war, daß man dortselbst mehrere zu verschiedenen Zeiten des Hauptgebäudes

passende Schlüssel und eine Summe Geldes vorfand, welche beinahe dem Betrage des gestohlenen Geldes gleichkam, und über deren Erwerb Stupplet keinen Aufweis geben konnte. Daraufhin erfolgte die Verhaftung desselben. Aber trotz der vorliegenden, belastenden Indicien konnte Stupplet ein Schulb unumwogener nachgewiesen werden, als er kein Mißli, allerdings nicht ganz zutreffend, nachweisen konnte. Auf zweimonatiger Haft wurde er freigelassen; aber sein Ruf und seine bürgerliche Existenz dort am Orte waren vernichtet. Von seiner Frau geschieden, ging Stupplet verzwweifelt in die weite Welt. Diese traurige Geschichte war bald verbreitet. Da wurde vor etwa vierzehn Tagen ein schon seit Jahren als Hausmann, Kutsher und Arbeiter hier lebender, naturalisirter Chinese, namens Jingoer, der lebender, naturalisirter Knabe mit einem Schiffe vor langer Zeit als vermalter Knabe mit einem Schiffe nach Wemel gekommen war, und den man allgemein für einen ehelichen Menschen hielt, des Diebstahls einer Wäsche überführt und von der Polizei verhaftet. Bei seinem Verhör stellte sich heraus, daß Jingoer schon seit mehreren Jahren eine ganze Menge von Diebstählen, darunter auch, wie er einwand, denjenigen begangen hatte, welcher dem Barbier Stupplet zur Last gelegt worden war.

* (Auch ein Jubiläum.) Am Juni d. J. sind es fünfzig Jahre seit die Reichsständchen erlunden wurden. Der Erfinder, ein polnischer Gefangener, war Student der Chemie S. F. Kammerer aus Ludwigsburg, welcher nach dem Hambacher Fest 1832 entzogen wurde und nach längerer Haft ein halbes Jahr Gefängnis auf dem Hohenberg zudirft erhielt. Er befaßte sich in seiner Zelle mit chemischen Studien, ihn auf die Erfindung der Reichsständchen brachte. Nach seiner Freilassung suchte er die genannte Erfindung weiter zu verwerthen; er hatte jedoch kein Glück damit, und besonders weil dieselbe vielfach nachgeahmt wurde, kein Patentzettel ihm die alleinige Verwerthung schützte. Auch schädete ihm das Verbot seiner Fabrikan in den meisten deutschen Staaten. Die deutschen wieder frei, gaben zwar nach und nach den Vertrieb wieder frei, aber zu spät für den Erfinder. Sein kleines Vermögen hatte Kammerer geopfert, seine Gesundheit erkauft hatten, unter den Schlägen, die seine Hoffnungen zerstückelt hatten, büßte er seine Geisteskräfte ein. Er starb 1857 im Zerkendhause zu Ludwigsburg.

* (Zur Legung zweier neuer atlantischer Kabel) hat sich dieser Tage in New-York eine Gesellschaft konstituir.

Wörten-Verichte.

Halle, 15. Juni 1883.
Weizen 1000 Hlo, Mittelqualitäten 168—180 Mk. feiner trodener bis 192,00 Mk. bez. feuchte Sorten 152 bis 162 Mk.
Roggen 1000 Hlo, 151—158 Mk., feuchter und ausgemachener 135—145 Mk.
Gerste geschäftlos.
Biermalz 50 Hlo, 14,50 Mk. bez.
Hafer 1000 Hlo, 140—160 Mk.
Rüben 50 Hlo, 36,00 Mk. bez.
Zuttermehl 50 Hlo, 7 Mk. bez.
Rohes, Roggen-50 Hlo, 5,60 bis 5,75 Mk. bez., Weizen-4,75 Mk. bez., Weizenroggenmehl 5,00 Mk.
Halle, 14. Juni. Vorges. Roggenstroh v. 21,00—24,00 Mk. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—20 pr. 1200 Pfund. Hiefesges Ger, 4,50 bis 5,50 Mk. pr. Ctr. Aufwärtiges von 3,25—4,75 Mk. pr. Ctr.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	14./6. Abds. 8 Uhr.	15./6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	759,5	766,4
Therm. Celsius	+ 18,6	+ 16,3
Reaumur	+ 15,0	+ 13,0
Fahrenheit	+ 66,0	+ 61,9
Rel. Feuchtigkeit	72,0	70,4
Bewölkung	3	1
Wind	NW.	NW.
Wind-Stärke	2	3
Thr. minimal	+ 11,1 C.	+ 9,0 R.
	+ 52,2 F.	
Niederschläge	0 mm.	

Nach tausenden zählen die Bestellungen auf N. Brandt'sche Schmeizerpillen, welche tagtäglich von Herrn Apoth. N. Brandt in Schaffhausen nach allen Weltgegenden zur Ausführung gelangen. Es zeigt dies, welches Renommee sich die Pillen allermächtig erworben haben. Wer an Störungen der Verdauung, Ernährung und deren Folgen als: Verstopfung, Blähungen, Magen- und Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, trages Blut u. c. leidet, sollte daher nicht veräumen, alsbald zu den N. Brandt'schen Schmeizerpillen zu greifen. Ausführl. Prospekt mit den ärztlichen Urtheilen ist gratis, sowie die ächten Apotheker Brandt's Schmeizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in allen Apotheken.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 17. Juni predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Dia. Arnstoff.
2 Uhr: Herr Consißl.-Rath Leuschner.
Katholische Kirche. 9 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntags- Schule). Herr Dia. Arnstoff.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Köpner in Merseburg.

Bolsbibliothek: Altenburger Schule. Ausleihung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Dia. Werther.
2 Uhr: *) Der Nachmittags-Gottesdienst findet mit der Domburggemeinde vereinigt in der Domburgkirche statt.
Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Consißl.-Rath Leuschner.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin Friederike Keil nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Familien
Fischmann und Ernst.

Verpäteter Dank.

Allen denen von Rath und Fern, die den Sarg meiner lieben Dahingeshiedenen so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sowie den Freunden, die mich trösteten in meiner bedrängten Zeit, hiermit meinen innigsten Dank. Gott möge ihnen ein treuer Vergelter sein.
Die trauernde Gattin u. Mutter
F. Köbel geb. Weber aus Landshut.

Bekanntmachung. Der Bauungs- und Pflanzplan des Neumarkts ist bezüglich der Neumarktsstraße geringfügig geändert und gleichzeitig durch Festsetzung einer Vorkantenslinie erweitert resp. ergänzt worden. In Gemäßheit der Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlage von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird daher der ergänzte u. Plan vom 14. Juni 1883 in unserem Communal-Bureau zu Nebermanns-Einstadt offen gelegt.
Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 14. d. Mts. bis zum 14. Juli er. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist bräuchlich.
Merseburg, den 11. Juni 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Herstellung der Grenzmauer am Militär-Lazarethgarten in der Poststraße soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.
Die bez. Angebote sind mit der Aufschrift „Grenzmauer am Lazarethgarten“ bis 20. d. Mts. nachmittags 4 Uhr im Communal-Bureau niederzulegen.
Bedingungen, Kostenanschlag und Bedingungen sind demselbst einzusehen.
Merseburg, den 15. Juni 1883.
Die Bau-Deputation des Magistrats.
M. Köp, Stadtrat.

Pfarrfeld-Verpachtung in Merseburg.

Montag den 18. d. Mts. Nachm. 4 Uhr, sollen im Gutschaufe von Ritter in die hies. Unteraltenburg ca. 68 Morg. zur Pfarre der hies. Altenburger gehörige Stadtfelder in H. Plänen von 6 Morg. eem. im Ganzen auf 6 Jahr verpachtet werden, wozu die Pachtsumme hiermit einlade.
Merseburg, den 5. Juni 1883.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. im Auct.

Verkauf.

3 Bienen-Lagerwohnungen aus 2 Hölzernen Eisenblech, desgleichen ein Kuchenschrank in 2 Etagen von 2 stöckigen Strohwänden in Holzgerippe gutem Zustand, u. gefirn. mit bestmöglichem Dache zur Lieberwintertung im Freien, Stakenweite 10 Hölz, welche durch Vertik. Lüftung leicht auf 9 Hölz zurückgeführt werden kann. Neben des Braumes wegen sehr billig zu verkaufen. G. Hardtschtr. 16.
Desgleichen ebenfalls ein fein aber dauerhaft von Eisen gearbeiteter Damenfahrstuhl.

Haarsverkauf.

Ein in hiesiger Unteraltenburg gelegenes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude, Alles in gutem Zustand, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei welcher Nummer 2.



Ein Pferd, Muskat-Schimmel, 7 Jahre alt, fromm, gesund und fehlerfrei, auch als Aufzuchtspferd empfohlen, ist zu verkaufen bei

August Peuschel,

Leichtstraße 10.

Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen
beim Bäckerstr. M. Jorch,
Burgstraße 10.

Reichshalle.

Heute Sonnabend
Schlachtfest, früh 8 Uhr Melkfest.
Ein orientalisches Mädchen von 14—16 Jahren
sodort gesucht
Wagnerstraße Nr. 2

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 116.

Sonnabend den 16. Juni.

1883.

Politische Uebersicht

Nun die unerquickliche Dual des Reichstages beendet ist, concentrirt sich das politische Interesse auf die Thätigkeit des preussischen Abgeordnetenhaus, vor Allem auf die Beratung des kirchenpolitischen Gesetzes. Schon die Erklärung des Ministers v. Goshler am Mittwoch in der ersten Sitzung der kirchenpolitischen Commission, das die Gesamtschaft beim Vatican in jedem Falle aufrechterhalten werden würde und das die Revision der Maigesetze nicht mit diesem Gesetze abgeschlossen sei, sondern ihre Fortsetzung finden sollte, ließ erkennen, daß die Regierung dahin strebt, das Gesetz nicht mit den Liberalen, sondern mit dem Centrum zu stande zu bringen. Die Aeußerungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ erheben dies über jeden Zweifel. Dieselbe glaubt zwar, daß das Centrum hoffe, mehr zu erlangen, als die Vorlage bietet, aber sie bemüht sich nicht, demselben die Hoffnung zu rauben. Hatte sie doch schon den Rücktritt des Herrn v. Bennigsen vom politischen Leben dazu benutzt, um damit zu beschönigen, wenn der Saatz sich nun noch weiter von den Vorprüfern der Curie rückwärts concentriren sollte. Es wird wohl dazu kommen, wie der Abg. Brühl in der Commission forderte, daß aus der Vorlage Alles beseitigt wird, was den Ultramontanen nicht gefällt. Sie brauchen nicht zu geben, sondern nur zu nehmen. Man kann aus diesem Vorgange lernen schließen, daß nicht nur die kirchliche, sondern die innere Gesammtpolitik noch weiter nach rechts in noch schroffere reactionäre Bahnen geleitet werden wird.

Die Verordnung des Fürstbischofs von Breslau, deren Inhalt wir zuerst angaben, wonach die Einkünfte aus sämtlichen verwaisten Pfarren zur Verfügung des Bischofs und zur Verwendung zu kirchlichen Zwecken nach dessen Ermessen abgeführt werden sollen, wird von der „Germania“ als gänzlich unschuldig hinzustellen. Dies Blatt sagt, daß die Abführung plötzlicher Pfarreinkünfte an den Bischof eine dort nicht „Obervanz“ sei, und sie bringt zwei Paragrafen, welche zeigen, daß — bezeichnender Weise — zur Zeit als Herr v. Puttkamer Kultusminister war, dieser selbst sowohl, wie die Regierung zu Dypeln, an eine solche Obervanz belief haben. Zu den Zeiten, als kein Gesetz daran aufkommen konnte, daß jemals die Pfarren ein Interesse daran haben könne, die Einkünfte zu verwalten und durch eine vollständig abzuwickelnde Missionspflege pastoriten zu lassen, die nicht zu eine solche Obervanz weniger Bedenken haben. Wenn man aber im Kultusministerium „Obervanz“ kannte und dulden wollte, wie treten man dann in demselben den Artikel 1 des halben Kirchengesetzes in eine Form bringen, welche dem Bischof geradezu aufzoderte, sich dadurch eine große Macht zu verschaffen, wie sie in der preussischen Staat sonst Niemandem entfernt zugeteilt steht?

Gesegentwurf über die Wiedereinführung des politischen Ehekonfesses vorgelegt. Solche Forderungen sind ja auch schon bei uns erhoben worden. Es soll dadurch bekanntlich die Erzeugung eines erwerbslosen Proletariats verhindert werden. Die durch die Statistik belegte Erfahrung zeigt aber bekanntlich zur Genüge, daß dadurch dieser Zweck nicht erreicht wird, daß dadurch nur die Erzeugung ehelicher Kinder beschränkt und die unehelicher gefördert wird. Aber in der Konsequenz der reactionären Richtung, welche einen Befähigungsschein zum Gewerbebetrieb verlangt, liegt ein solches Gesetz allerdings. — Der Wahlaufbruch der Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen ist jetzt erschienen und wird von den Wiener verfassungstreuen Blättern publizirt. Während sich der Aufruf des Großgrundbesitzes sorgfältig jeder politischen Färbung enthielt, ist das von Dr. Schmettal verfaßte Schriftstück ein kräftiger Appell an die Deutschen, sich ihrer Nationalität bewußt zu bleiben und den Kampf für die Rechte des deutschen Stammes opferwillig und muthig aufzunehmen. Jeder Gedanke an eine „Berzöhung“ oder Verzögerung mit den Tschechen wird von vornherein ausgeschlossen, da der österreichische Reichsgebanke, die verfassungsmäßigen Freiheiten, der nationale Bestand, dem Gebiete der Verhandlung nicht überwiesen werden können. Der Aufruf verheißt nicht den Ernst der Lage, in welcher sich die Deutschen in Böhmen befinden; aber gerade darum ermahnt er, fest und ruhig die Situation zu erfassen und auszuharren im Kampfe um das politische und nationale Dasein.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand der französischen Truppen in Tonking lauten ungünstig. Das dortige Klima soll seit



als ein neues Pfand der Eintracht und des Friedens, dessen Erhaltung mit den eigenen friedlichen Absichten des Kaisers übereinstimme.

In Holland hat am 12. d. die Erneuerungswahl der Hälfte der zweiten Kammer stattgefunden. Nach dem vorliegenden definitiven Resultat sind 13 Liberale und 20 Konservative und Klerikale wiedergewählt worden; die Liberalen verloren zwei Siege, Arnheim und Ziel, an die orthodoxen Protestanten. Die Liberalen verfügen demnach über 45, die antiliberalen Parteien über 40 Siege. Der Kampf der Parteien drehte sich bei der Wahlagitiation um die Frage der Verfassungsrevision, welche von dem jüngst ans Ruder gekommenen konservativen Ministerium Heemskerck mit Nachdruck getrieben wird. Der schwedische Reichstag ist am Donnerstag vom Staatsminister Thyllenius im Namen des Königs geschlossen worden.

Der rumänische Senat hat während der Dauer seiner Ferien eine Commission mit der Beratung der Verfassungsrevision beauftragt.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat die für Donnerstag geplante Abreise auf Freitag Abend 10 Uhr 45 Min. verschoben. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgt Sonnabend Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr. — Prinz Wilhelm führte am Donnerstage seinem kaiserlichen Großvater auf dem Vorküster Felde das Garde-Husaren-Regiment vor und erwarb sich hierbei dessen ungeheiltes Lob. Ueber diese Vorstellung erfährt das B. Ztbl. noch einige Details. Der Kaiser war sichtlich überrascht, mit welcher Ruhe der Prinz ihm das Regiment vorführte, denn er rief den Kronprinzen an seine Seite und sagte so laut, daß es die Umstehenden deutlich vernahmen konnten: „Fritz, ich bin ganz erstaunt, gewas Wilhelm für eine Ruhe vor der Front die bewahrt; ihn hat die Ruhe, die er sich im Frontdienst bei der Infanterie angeeignet, auch nicht bei der Cavallerie verlassen, und ich glaube bestimmt, daß er jetzt auch ein ebenso tüchtiger Artillerist werden wird.“

Das Abschiedsgesuch des Generals der Infanterie Fhr. v. Barnekow ist unterm 5. d. M. vom Kaiser genehmigt worden.

(Der Bundesrath) hielt am Donnerstage Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Staatssecretärs von Bötticher eine Plenarsitzung, welche nahezu zwei Stunden währte. Eine Anzahl von Beschlüssen des Reichstages, so zu den Gesegentwürfen gegen die Reklamationen der Juden, Petitionen über den Zwang, über Ersatz der auf der Weltausstellung zu Melbourne erlittenen Verluste wurde für den Ausschüssen überwiesen. Im Vorlagen erschienen u. A. die Uebereinkunft mit dem Könige Reich Madagascar. Aus der langen Reihe der übrigen Gegenstände ist zu erwähnen, daß der Gesegentwurf wegen Abänderung der Gewerbesteuern nach den Beschlüssen des Reichstages wegen Herstellung einer Vertheilung des Reichsangesänger überwiesen wurde. Auf Grund mündlicher Ausschussberichte wurde u. A. der Entwurf einer Verordnung über das Verbot der Ein-